

Finanz-Methusalem Poullain liest Merkel die Leviten

Euro-Rettungsversuche taugen nichts

MÜNSTER. Er sei kein Mann, der in der Vergangenheit lebe, betonte Dr. Ludwig Poullain gleich zu Beginn. Aber einer, der Lehren für die Gegenwart aus der Vergangenheit zu ziehen vermag – weil er sie erlebt hat. Die Inflation 1923, die Weltwirtschaftskrise der 30er, die Währungsreform 1948: Poullain war dabei. Die deutsche Geldpolitik unter Brandt und Schmidt: Er hat sie mitgestaltet.

Wenn also jemand aus Erfahrung über finanzielle Umbrüche und ihre Folgen sprechen kann, dann der ehemalige Chef der WestLB. Vor zwei Wochen ist er 92 Jahre alt geworden, gestern bewies er beim Seniorenverband BRH, dass er nichts an analytischer Schärfe eingebüßt hat. Vor 250 Ruhestandsbeamten im proppevollen Saal des Stadthotels geißelte Poullain gleichermaßen die Profitgier der Banken, die die Finanzkrise ausgelöst hätten, und die hilflosen Versuche der Politik, sie einzudämmen.

Inflation unausweichlich

Die schlechte Nachricht: Um den stetig wachsenden Schuldenberg in der Euro-Krise in den Griff zu bekommen, führt nach seiner Meinung an einer Inflation kein Weg mehr vorbei. Sie werde lange dauern und heftig ausfallen, prophezeite Poullain – „und sie trifft

vor allem die wirtschaftlich Schwächeren“. Etwa Rentner und Pensionäre, die auf Gedeih und Verderb auf die Stabilität der Währung angewiesen seien.

Rückkehr zur D-Mark?

Dass diese bald wieder D-Mark heißen könnte, hält Poullain nicht mehr für ausgeschlossen: „Ich kann mir inzwischen alles vorstellen.“ Nur nicht, dass die Stabilisierungsversuche für den Euro Erfolg haben könnten. Dessen „Zersetzungsprozess“ schreite mit jeder Hilfsaktion für Griechenland fort – was dazu führe, dass auch Deutschland als einzig florierendes Industrieland der EU in den Schulden-Abgrund gezogen werde.

Dass die Kanzlerin ein Scheitern des Euro mit dem Scheitern Europas gleichsetze, nannte Poullain „eine Drohung, die durch nichts zu beweisen ist“. Gerade wegen seiner neun Jahrzehnte Erfahrung mit Krisen habe er das Vertrauen in die heilsame Kraft der Märkte nicht verloren. Die, so Poullains Credo, helfen dem, der sich selber hilft: „Andere Länder müssen erst einmal zeigen, dass sie nicht nur gewillt sind zu sparen, sondern knochenhart zu malochen.“ gie



Sieht die Inflation kommen: Ludwig Poullain.

MZ-Foto Gierse